Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 13

Artikel: Mosaik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462897

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mosaik

Es gibt immer wieder neue Rekorde. In einem Vogesendorf hat einer dreißig Stunden lang Violine gespielt und damit den letzten Rekord eines Oesterreichers um 6 Stunden überboten. Er soll mehr als 6000 Stücke heruntergekratzt haben. Dann „war er glücklich, für Frankreich den neuen Rekord gewonnen zu haben". Beneidenswertes Gallien! — Aber beneidenswerter ist das amerikanische Mädchen, das unlängst Weltmeisterin im Stuhlschaukeln geworden ist. Sie hat zweihundertzweiundfünfzig Stunden im Schaukelstuhl mit Essen, Trinken, Schlafen und Rauchen zugebracht und damit über 37 Mitkonkurrenten, denen es früher übel wurde, gesiegt. Dann wurde sie photographiert und erhielt zirka hundert Heiratsanträge. Wahrscheinlich wird sie zur Filmdiva ernannt. — Gegen solche Leistungen ist der Metzger Ibrahim Gojan in Djakovica, Jugoslavien, der im Alter von 108 Jahren eine dreißigjährige Frau geheiratet hat, ein Schwächling...

*

Das deutsche Reichsarbeitsgericht hat einen Entscheid gefällt, wonach der Anspruch auf Urlaub nicht vererbungsfähig ist. Wenn also ein Beamter vor den Ferien stirbt, so können seine Erben keinen Anspruch auf entgangenen Urlaub stellen.

*

„Der Tatzelwurm oder die Räuber auf Maria-Kulm", „Die Geier-Wally", „Das Geheimnis vom Bergsee" und ähnliche „Theater" waren früher beliebte Stücke für Vereine. Heute nicht mehr. Heute muß es mindestens eine Operette sein und mit der größten Selbstverständlichkeit werden jetzt landab und landauf „Der fidele Bauer", „Das Dreimäderlhaus", „Die Fledermaus"

Pur oder mit Syphon
Weisflog
Der seit mehr denn 50 Jahren ärztlich empfohlene – gesunde – Magenbitter

Café-Restaurant
Brasserie
Bürgerhaus
Bern
Kleine und große Sitzungslokale

und andere Berühmtheiten „mit dem größten Erfolg" aufgeführt. Das scheint so der Zug der Zeit zu sein. Wenn sich aber der Männerchor Kestenholz im Kt. Solothurn, ohne auch nur zu zögern auf „Carmen" stürzt und damit „bei den zahlreichen Besuchern von nah und fern begeisterten Beifall" findet, so darf dies gewiß besonders registriert und gleichzeitig bedauert werden, daß man nicht auch dabei war.

*

In einer Gemeinde des Kantons Solothurn gibt es eine „Entsumpfungskommission". Der geneigte Leser wird gebeten, dieselbe nicht mit der Alkoholfrage in Zusammenhang zu bringen.

*

„Wohl noch nie so zahlreich besuchten unsere Bürger die Budget-Gemeindeversammlung vom letzten Samstagabend. Das große Interesse galt nämlich weniger dem Budget selbst, als vielmehr der Wahl des Viehhirten..." So wurde gemeldet aus Oberbuchsiten, wo man anscheinend vor lauter Demokratie nicht ein und aus weiß.

*

Parlamentarisches: Im Zürcher Kantonsrat braucht man einen Vormittag um über die Stelle eines zweiten Fabrikinspektors und zweieinhalb Stunden, um wegen der Erhöhung einer Subvention um zweitausend Franken einig zu werden. Im Basler Großen Rat ist man bedeutend forscher, man nimmt sich kurzerhand am Grips und verhaut sich den Schädel. Andere Länder, andere Sitten. Im Solothurner Kantonsrat sagt ein Redner: „Die Linke sollte nicht so viel über das Ausbeutertum schimpfen, denn ihm verdankt der Kanton seine Prosperität und die sozialistische Linke letzten Endes ihre politische Existenz".

Aber das alles ist nichts gegen den Zürcher Großen Stadtrat, in welchem sich die Mitglieder sogar um die Abschaffung oder Nichtabschaffung der Spitzen an den Frauenkleidern streiten müssen.

*

Lt. „L. T." enthält die Botschaft der Luzerner Regierung zum Entwurf des neuen Erziehungsgesetzes folgenden lesenswerten Passus:

„An Töchtersekundarschulen soll die Trennung nach Geschlechtern die Regel bilden."

*

Wenn einer 100 Jahre alt wird und sich „mit Ausnahme des Gehörs noch guter körperlicher Rüstigkeit" erfreut, so ist das ein Ereignis, das füglich gefeiert werden darf. Warum es aber, wie es anfangs März in Uzwil geschehen, mit Schülergesängen und Ansprachen fêtiert wird, ist wohl eines jener Geheimnisse, das ein gewöhnlicher Sterblicher schwer begreift. Letharlo

Immer Joggi der Gleiche

Ein Spiesser, welcher Gips hat,
Abonniert ein Witzblatt;
Worauf es Lachgebell gibt,
Wenn ein fremdes Fell stiebt.

Sein Herz ihm schadenfroh zuckt
So den Feind ein Floh juckt.
Doch bald er einen Lätsch zieht,
Weil er selber Tätsch kriegt.

Er tobt, wo kühn ein Schwarzstift
Seinen eignen Quark trifft;
Wo ihn, der sich so klug gläubt,
Eine Spötterbrut stäubt.

Und macht, weil er beschränkt ist,
Seinem Blatt gekränkt Mist;
Bis samthaft, was kein Grütz hat,
Kündigt diesem Witzblatt.

Denn, wer an Hirngehalt matt,
Rächt sich durch Gewalttat.
Oh Spiessergeld, du haust schlecht!
Geist weicht keinem Faustrecht.

Der Spalter schwämm im Gold bald,
Pries' er jedes Mondkalb;
Doch wer am Lecken Freud hat,
Schreib' sich selbst sein Leibblatt.

Hornusser

*

Professor zu den Gymnasiasten:

„Also, wie bereits gesagt, in manchen Ländern ist es noch heute Sitte, daß ein Mann mehrere Frauen hat; wie nennt man nun diese Vielweiberei, mit einem Fremdwort? Wißt ihr es nicht mehr? Nun: Poly-ga-mie. Ja, und in unseren zivilisierten Ländern darf ein Mann nur eine Frau haben, das nennt man... nun, nachdenken, bitte? Poly-gamie heißt Viel-ehe, also heißt die Ein-ehe? Nun, nun? Mono... Mono..."

Schüler: „Monotonie, Herr Professor!"

*

Aus einem Schüleraufsatz:

Dieser Winter war bei uns bis jetzt sehr mild. Im Dezember und im Januar war der Lehrer krank.

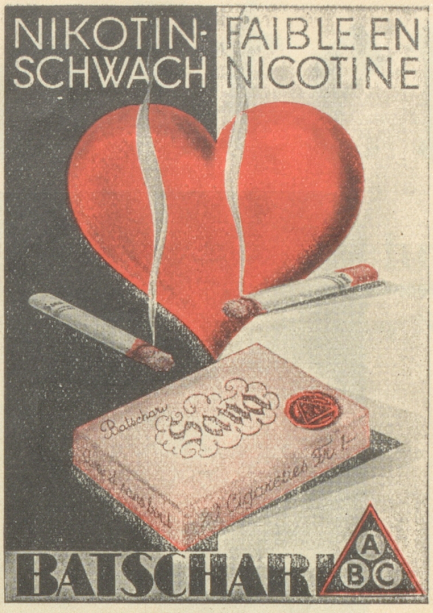
*

Lehrer: „Willi, was verstehst du unter Muttersprache?"

Willi: „Na, wenn meine Mama zu Babi immer sagt: „Butzi, Butzi, kuckuck, muhmuh — bäh!"

*

Eine Dame fragte einen Bettler, warum er diesen Beruf gewählt habe. „Weil er der einzige ist, bei dem ein Mann sich einer schönen Frau nähern kann, ohne daß er vorgestellt zu werden braucht!"



Im Warenhaus sieht ein Aufsichtsmann einen Jungen, der ein großes Pack Strümpfe vom Ladentisch nimmt. Er stellt den Kleinen zur Rede. Der sagt: „Darf ich doch nehmen. Steht ja da!" Und damit weist er auf ein Schild. Auf diesem steht: „Maus graue Strümpfe solange Vorrat reicht."

*

Stecken Sie das Bändchen Gedichte ja nicht in die Hosentasche!" — „Warum denn nicht?" — Sonst schlafen Ihnen die Beine ein!" —

*

„Ludwig, wirst Du mich auch immer lieben?"

„Aber bestimmt, Luise, Du bist ja meine Braut. Und wirst es ewig bleiben!"

*

Der Polizist hat einen Straßensänger aufgespürt, der ohne Berechtigung die Vorübergehenden durch sein Harmonikaspiel zum Spenden milder Gaben auffordert. Er packt ihn an und sagt: „Begleiten Sie mich!" — „Aber gern," erwidert der andere unerschüttert. „Was wollen Sie singen?"